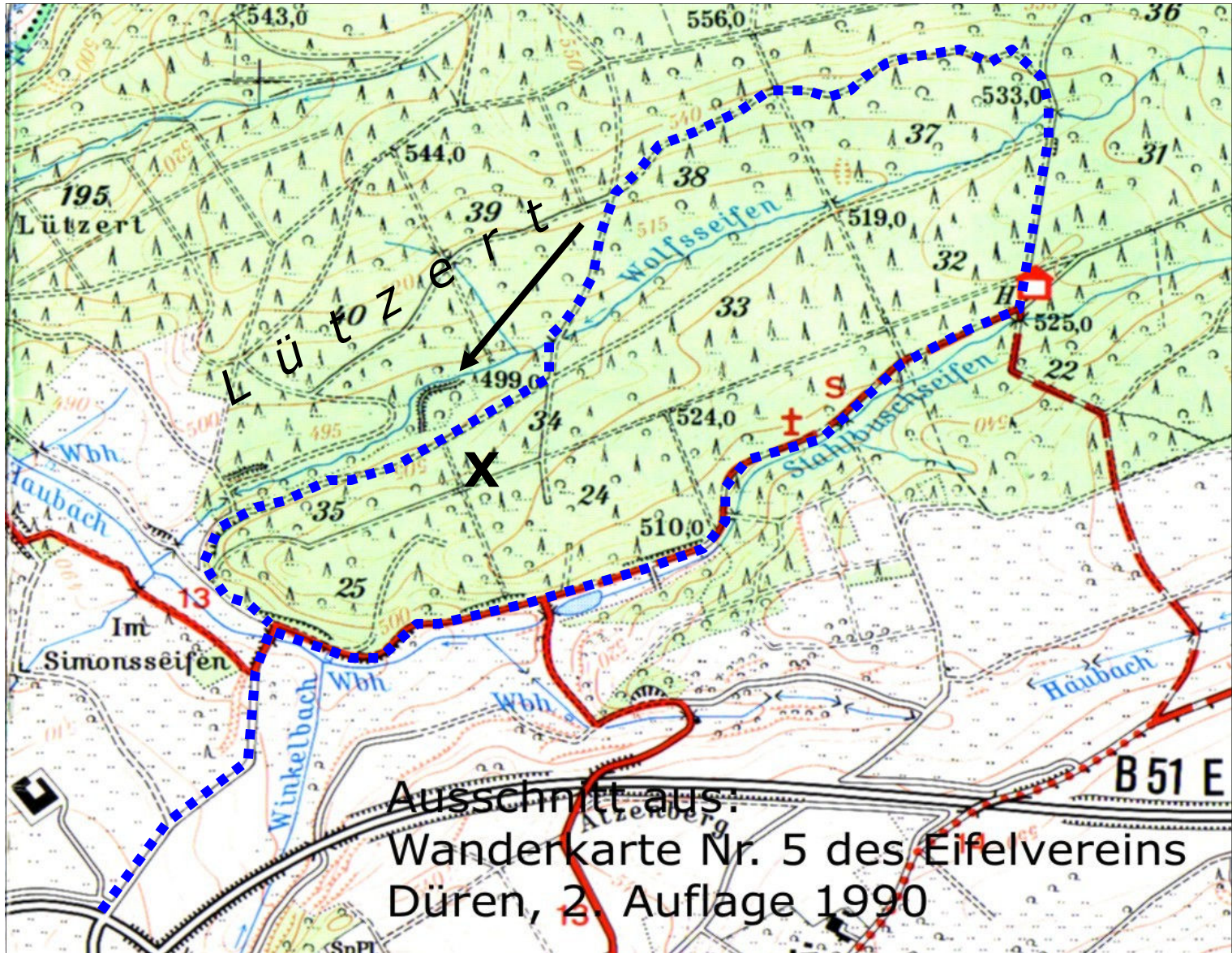
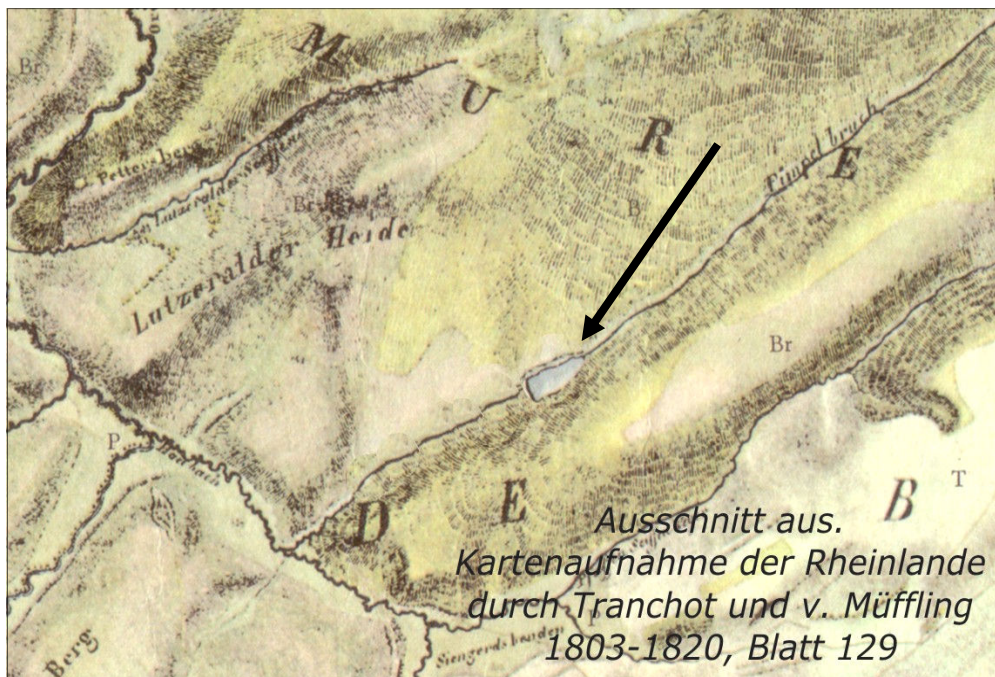


Eine Wanderung durch ehemaliges Bergbau-Gebiet



Dieser Wandervorschlag ist leicht in 1 ½ Stunden zu bewältigen und führt nur über trockene, gut gepflegte Waldwege. Er bringt uns durch ein Gebiet, über das Walter Jansen im 2. Band (S. 53 f.) seines Buches „Studien zu Wüstungsfragen im fränkischen Altsiedelland zwischen Rhein, Mosel und Eifelnordrand“, Bonn 1975, schreibt:



Bei der Wüstung Lutzerath, die schon 1260 im Güterverzeichnis der Abtei Stein - feld genannt ist, „kann es sich nur um eine kleine, später wieder verwaldete Rodungssiedlung handeln“, gelegen im Nordteil der Gemarkung Blankenheimerdorf zwischen dem Haubach und dem „Lutzerather Seiffen“, dem Grenzbach gegen die Gemarkung Nettersheim. An diese Wüstung „erinnert u.a. der Name Lutzerath in diesem Gebiet. Auch sie hatte mit dem Abbau von Eisenerz zu tun. So bestanden am Haubach



Auf dem Eifelsteig

Eisenhütten, die ihre Energie von mehreren Staubecken an dem in den Haubach mündenden Wolfsseifen bezogen. Im Gelände sind noch die Reste künstlicher Staubecken vorhanden. Sie waren talwärts durch Dämme, nach den Seiten durch künstliche Wälle begrenzt. Der bachaufwärts gelegene Stau ist auch noch in der Tranchotkarte als Weiher eingezeichnet. Der gesamte heutige Staatsforst Mürel ist eine einzige fossile Erzbergbaulandschaft. Große Komplexe von Hunderten von Pingen bezeugen einen großmaßstäblichen Eisenerzabbau im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit."

Weiteres ist darüber auch auf unserer Homepage zu lesen unter „Kreuze/Schöffen-Kreuz a. d. Kirche, zu Beginn der 3. Seite: Der Schöffe Sebastian Huiff (†1704) besaß hier eine Parzelle für den Erzabbau in Pingen.

Der Weg beginnt an der Zufahrt zum Island-Gestüt „Forstwald“ am nord-westlichen Dorfausgang. Wer das Verbotsschild für PKW-Verkehr beachtet, parkt dort und

geht die „Haar“ (500 m) herunter bis vor den Wald. Wer „mutiger“ ist, fährt bis dahin und stellt seinen PKW auf der Fläche rechts vom Weg hinter der Brücke über den „Haubach“ ab. Nach rechts beginnt die Wanderung, wir befinden uns nun auf dem „Eifelsteig“ entlang dem Stahlbuschseifen. Nach 200 m liegt rechts, sehr zugewachsen, das Pumpenhäuschen, in dem seit 1911 eine Lambachpumpe das Dorf zum 1. Mal mit fließendem Wasser versorgte. Am Feuerlöschteich gehen wir weiter geradeaus. Wir kommen an dem Kreuz vorbei, das die Gebrüder Friederichs zum Gedenken an ihren dort zu Tode gekommenen Vater aufgestellt haben. (Weiteres dazu unter „Kreuze/Kreuz im Flur Brandenbusch“) und erreichen, nach etwas mehr als 1 ½ km, bald die Rasthütte am „Neddeschmer Weich“. Zwei Wegweiser mit umfangreichen Hinweisen zeigen uns den Weg Richtung Nettersheim. Hier verlassen wir den Eifelsteig und gehen nach links, etwas ansteigend, nun auf der Trasse der Gasleitung.



Wir gehen an der ersten Abbiegung (Rundweg -1-) weiter und überqueren den Wolfsseifen, früher Pimpelbruch. Bei der Gabelung (Rundweg -2-) gehen wir nach links und kommen auf einen der schönsten Waldwege in der Dörfer Gemarkung: (meist) windgeschützt, sonnig und warm. Weit geht der Blick bis zum Olbrück-Wald und zu den beiden Windmühlen in der Gemarkung „Auf der Eisenkuhl“. Wir kommen nun bald in das ehemalige Eisenerzabbau-Gebiet „Lützert“. Nach knapp 2 km steht am Weg (bei X) eine befahrbare Jagdkanzel; es lohnt sich, hineinzugehen und einen Blick auf den Damm des oberen Stauweihers zu werfen (Info-Tafel). Bequem können wir nun zu unserem Ausgangspunkt zurückgehen. Der ganze Weg ist 7-8 km lang.

